

# Zur Abstammung der Pierer Familie Capitaine – ein Nachtrag

*von Manfred Lenzen*

## Hintergrund

Ein Aufsatz in den Dürener Geschichtsblättern von 2004<sup>1</sup> enthält einen Beitrag zur Abstammung der Pierer Familie Capitaine. Der Sachverhalt kann wie folgt zusammengefasst werden: Eine Akte des Königlichen Heroldsamtes<sup>2</sup> birgt einen Schriftverkehr des Wilhelm Capitaine (Lehrer und Geistlicher, \* Pier 3.3.1871, † Köln-Junkersdorf 14.9.1948), in dem dieser die Herkunft seiner Familie auf ein Luxembourger Adelsgeschlecht aus Signeulx<sup>3</sup> zurückführte, und am 4.4.1919 als Namensträger eine Standeserhöhung, d.h. die Führung von Titel und Wappen (Abbildung 1) des Luxembourger Geschlechts beantragte.

---

1 Manfred LENZEN, Zur Abstammung der Pierer Familie Capitaine, Dürener Geschichtsblätter 86, 215-229, 2004.

2 Acta Capitaine, Zentrales Staatsarchiv Merseburg Az. Sect. VI.C.326; Stadt- und Kreisarchiv Düren, Signatur S2/86.

3 Im heutigen Belgien gelegen, nahe der französischen Grenze im Arrondissement Virton, Provinz Luxembourg, Wallonien.

Der entscheidende Punkt in Capitaine's Argumentation handelt von einer Verbindung des ältesten Pierer Namensträgers – Wilhelm Capitaine (d.Ä.), *famulans*, ⚭ I mit Gertrud Mirweilers, ⚭ II Pier 19.9.1765 mit Anna Catharina Schmitz, † Pier 28.1.1784 – mit dem von Karl VI am 29.11.1727 geadelten Jean-Pierre de Capitaine, *Seigneur de Signeux et St. Remy* und *Écuyer*, \* Biourge, ⚭ Bleid 28.10.1736 mit Gabrielle-Josèphe de Cornet, † Château de St.Remy 23.2.1748 (siehe Anhang I). Hierzu schrieb Wilhelm Capitaine (d.J.) an das Heroldsamt: „*Wilhelm Capitaine [d.Ä.], auch Jean Willem genannt, stammte aus einer reichen und vornehmen Familie in Luxemburg, auch in Frankreich hatten sie Besitzungen. Sein Vater Jean-Pierre war ein strammer Herr; sein Sohn geriet in jungen Jahren in die Hände der Werber und brachte Jahre lang in ausländischen Kriegsdiensten zu. Als lebensreifer Mann kam er in die Dienste eines hiesigen adligen Herrn nach Pier, wo er fortan lebte; sein anfänglicher Wohlstand schwand dahin, und er starb in Dürftigkeit. Mit seiner Familie in Luxemburg hatte er keine Verbindung mehr. Die Leute nannten ihn hier alle mit fremden Namen Jean-Pär, Schampir etc); seine Enkel und Urenkel hießen immer noch „Luxemburger“. Später kam die Familie in bessere Verhältnisse.*“ (siehe Anhang II).

In den darauffolgenden Antworten betonte das Heroldsamt, dass „*das Geschlecht [...] in der Adelsliteratur<sup>4</sup> als bereits am 4. Oktober 1765 wieder erloschen bezeichnet wird*“, und dass „*aus einer Namensgleichheit allein nicht auf die Abstammung von einem bestimmten Geschlecht geschlossen werden [kann]*“, und verlangte urkundliche Beweise. Wilhelm Capitaine (d.J.) berief sich jedoch wiederholt auf „*lebendige Traditionen, Schilderungen nächster Vorfahren*“, und „*im Volksmunde gesammelte Überlieferungen*“. Diese ließ er sich vom Pierer Gemeindevorsteher Aßelhoven am 15.5.1919 bescheinigen. Mangels urkundlicher Nachweise erklärte jedoch das Heroldsamt am 20.8.1919 abschließend „*die Angelegenheit als für uns erledigt*“.

Die am 14.8.1919 in Kraft getretene Weimarer Verfassung bestimmte, die öffentlich-rechtlichen Vorrechte der Geburt und des Standes aufzuheben;

4 Siehe z.B. André PETIT, *Familles nobles et notables du Comté de Chiny*, in: *Annales de l'Institut Archéologique du Luxembourg CVII-CIX*, Luxembourg, 1978, S.99-212; Émile TANDEL, *L'Arrondissement de Virton*, in: *Annales de l'Institut Archéologique du Luxembourg*, Tome XXIII, 1890; oder Félix-Victor GOETHALS, *Dictionnaire Généalogique et Héraldique des Familles Nobles du Royaume de Belgique*, Bruxelles, 1850.

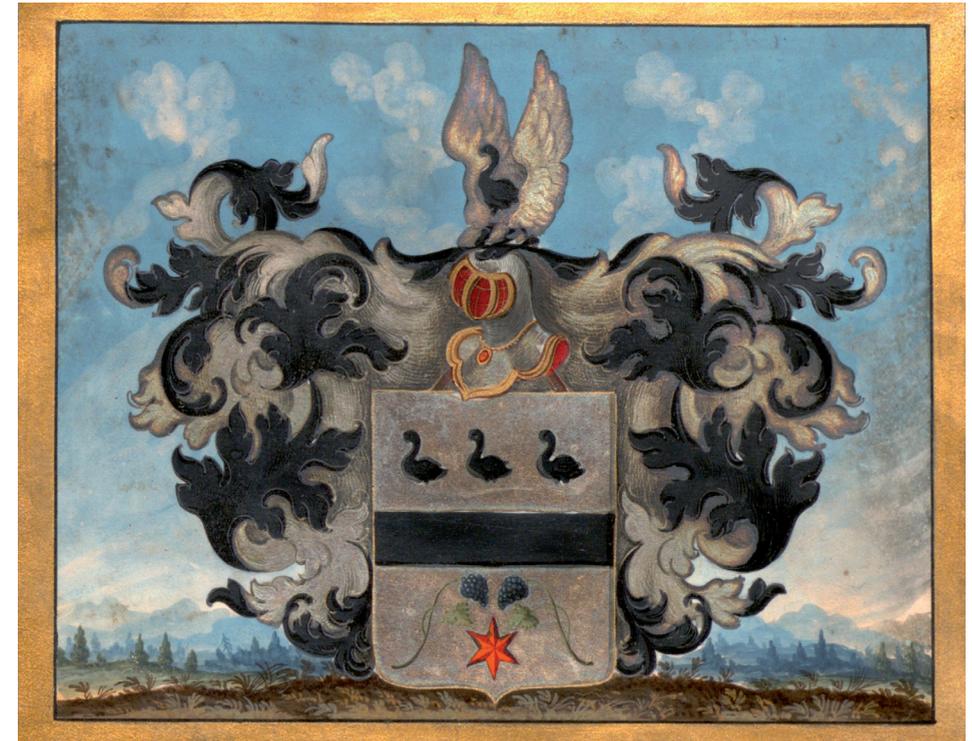


Abbildung 1: Wappen der Luxembourger Familie de Capitaine.<sup>5,6</sup>

sodann durften Adelsbezeichnungen nicht mehr verliehen werden. Trotzdem nannte sich Wilhelm Capitaine (d.J.) spätestens ab dem 28.6.1921

5 Aus dem Briefpatent des Jean-Pierre de Capitaine, geadelt am 29.11.1727 durch Karl VI, deutscher Kaiser 1711-1740. Quelle: Les archives de l'État en Belgique, Inventaire des archives de la famille van der Straten Waillet et Ponthoz, №1768, Lettres patentes d'anoblissement du premier, 29 novembre 1727, 2 cahiers.

6 Wappenbeschreibung aus P.-N.-C.-C.-A. de KESSEL, *Livre d'Or de la Noblesse Luxembourgeoise*, S. 32-35, Arlon und Bruxelles, 1869: „*Armes : D'argent à la fasce de sable, accompagnée en chef de trois merlettes de même, et en pointe d'une étoile à six rais de gueules, accostées de deux grappes de raisins de pourpre, feuillées et tigées de sinople, les tiges en bas.*“ Übersetzung von Johann SIEBMACHER, *Grosses und allgemeines Wappenbuch, Der Luxemburgische Adel*, Nürnberg, 1871: „*In S.[ilber] ein Balken, begleitet in der Schildes-Hauptstelle von 3 Merletten (balkenweis), in der Schildes-Fussstelle von 2 nat. Trauben an gr.[ünen] abwärts gekehrten Blätterstielen. Auf dem Schilde die Edelkrone. Devise: Providebit futura*“.

„Prof. Dr. Wilhelm Baron von Capitaine“, angeblich<sup>7</sup> aufgrund einer im Jahre 1920 „von Paris aus“ erfolgten Zuerkennung eines „uralten, in Vergessenheit geratenen Adels nebst Wappen seiner Vorfahren.“

Wilhelm Capitaine (d.J.) war „mit 2 unverheirateten Schwestern der letzte Träger [... des] Namens“, jedoch gelangte die Namensänderung über seine ledige Schwester Gertrud an heutige Nachfahren. Ein Grabstein aus der Kirche im ehemaligen Pier trägt die Inschrift „Ruhestätte der Barone von Capitaine“ (Abbildung 2). In Köln-Junkersdorf und in Neu-Pier bei Jüngersdorf gibt es jeweils eine Professor-von-Capitaine-Straße.



Abbildung 2: Grabstein der 'Barone von Capitaine', ehemalige Kirche Pier.

<sup>7</sup> Peter BÜNDGENS, Professor Dr. Baron Wilhelm von Capitaine, Heimatblätter, Beilage zur Stolberger Zeitung, 3.Jahrg., Nr.11, 12.6.1926, S.1-3.

## Die Pierer Familie Capitaine

Der älteste Namensträger in Pier, Wilhelm Capitaine (d.Ä.<sup>8</sup>), und Gertrud Mirweilers (~ Pier 11.8.1710, Tochter von Franziskus Mirweilers und Anna Maria Keuthans) taufen in Pier drei Kinder:

- i) Helena (\* Pier um 1748, † Pier 9.5.1818<sup>9</sup>),
- ii) Maria Gertrud ( ~ Pier 19.4.1749), und
- iii) Wilhelm (~ Pier 27.4.1753, † Pier 26.12.1811)

Gertrud Mirweilers stirbt vor 1765, und Wilhelm Capitaine heiratet erneut, in Pier am 19.9.1765 mit Anna Catharina Schmitz; der Ehe entspringt Johann Heinrich (~ Pier 2.1.1766).

Obwohl die Kirchenbücher der Pfarre Pier bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurückreichen, tritt der Name Capitaine dort vor 1749 nicht auf, was auf einen Zuzug der Familie nach Pier hindeutet. Ein Indiz gegen die Luxembourger Verbindung ist jedoch, dass nicht nur ein Wilhelm (Heirat 1765, und Vater bei Taufen in den Jahren 1749, 1753 und 1766) in den Kirchenregistern erscheint, sondern auch Anna Catharina (Heiraten 1763 und 1777, und Mutter bei einer Taufe im Jahr 1766), und Maria Elisabeth (Heirat 1761, und Mutter bei Taufen in den Jahren 1762, 1763 und 1766). Der Zuzug nach Pier bezog also offenbar mehrere Namensträger ein. Der bisher einzige Hinweis in *Pierer* Quellen auf die Herkunft dieser Familie ist zu ersehen aus der Sterbe-Urkunde von Wilhelm Capitaines Tochter Maria Elisabeth, vom 20.1.1823 (Anhang III)<sup>10</sup>, in dem Golzheim als ihr Geburtsort angegeben ist.

<sup>8</sup> In diesem und folgenden Abschnitten ist mit „Wilhelm Capitaine“ immer der Ältere gemeint.

<sup>9</sup> Aus ihrer Sterbeurkunde (N<sup>o</sup>.3, 1823, Bürgermeisterei Pier) gehen ihr Alter (70 Jahre) und Geburtsort (Pier) hervor.

<sup>10</sup> Sterbe=Urkunde N<sup>o</sup>.23, 1818, Gemeinde Pier, Kreis Düren, Regierungsbezirk Aachen. Kopie vom Landesarchiv NRW Personenstandsarchiv Rheinland.

## Die Golzheimer Familie Captein

In der Tat lassen sich in den Kirchenbüchern von Golzheim die Eheschließung (7.11.1735; Anhang IV) und vier weitere Kindestaufen von Wilhelm Capitaine (hier: *Johann Wilhelm Captein*) und Gertrud Mirweiler nachweisen:

- iv) Anna Margaretha, ~Golzheim 11.11.1736, Paten: Franz Mirweiler (Großvater) und Margaretha Groß, ⚭ Pier 11.4.1763 mit Hermann Zimmermann aus Weisweiler. Dort taufen sie am 24.4.1762 (illeg.), 1.4.1765, 4.2.1768 und 12.9.1769 vier Kinder. In Pier taufen sie erneut am 7.10.1774 eine Tochter.
- v) Maria Elisabeth, ~ Golzheim 24.11.1739, Paten: Johannes Captein und Catharina Groß (Tochter von Quirin Groß und Cäcilia Kirsch), ⚭ Pier 7.4.1761 mit Johannes Jakob Keller aus Pier. Dort taufen sie sie zwischen 1762 und 1789 acht Kinder. † Pier 20.1.1823
- vi) Johannes, \* Golzheim 16.3.1742, ~ Golzheim 17.3.1742, Paten: Johannes Captein und Eva Groß, † Golzheim 16.5.1742
- vii) Anna Catharina, ~ Golzheim 25.7.1743, Paten: Johannes Meurer und Catharina Hansen (Frau von Jakob Kirsch), ⚭ Pier 2.9.1777 mit Wilhelm Schröder aus Luchem. In Pier taufen sie am 4.1.1778 und 4.7.1779 zwei Kinder. In Langerwehe taufen sie am 4.8.1784 eine Tochter. † Luchem 18.11.1789

So sind alle drei Golzheimer Schwestern auch in Pier, dem Geburtsort ihrer Mutter, nachzuweisen. Die Familie ist somit wahrscheinlich zwischen 1743 (Geburt der Anna Catharina in Golzheim) und 1748 (Geburt der Helena in Pier) von Golzheim nach Pier übergesiedelt, und alle Geschwister sind dort aufgewachsen.

Zum Golzheimer Heiratsvermerk vom 7.11.1735 (Anhang IV) passt der Taufeintrag des Johannes Wilhelm Captein vom 1.12.1706 (Anhang V). Bei seiner Taufe, Heirat und den Taufen seiner Golzheimer Kinder *Johannes Wilhelm Captein*, und bei den Taufen seiner Pierer Kinder *Wilhelm Capitaine* genannt. Sowohl der Vater Johannes Captein, der Bruder Johannes Captein, die Mutter Margaretha Groß, als auch deren Schwestern Catharina und Eva Groß waren 1736, 1739 und 1742 TaufpatInnen bei den Captein-Mirweiler-Töchtern.

Die Eheschließung des Elternpaares Johannes Captein († Golzheim 1.5.1743, □ Golzheim 3.5.1743) und Margaretha Groß († Golzheim 9.4.1741, □ Golzheim 10.4.1741) ist belegt für den 1.11.1705 in Berrendorf (Anhang VI), der Pfarre für den Herkunftsort des Bräutigams, Etzweiler. Die Familie wohnt jedoch in Golzheim, wo die Taufen von drei Kindern erwähnt werden:

- i) Johannes, ~ Golzheim 1.12.1706, Paten: Johann Wilhelm Captein (*liber von Etzweiler deß Vatters Bruder*), und Eva Groß (*von Goltzheim libera filia Krein Groß sehl.[ig] vdn't Cilligia [?] Kirsch sehl.[ig] der Mutter Schwester*), † Golzheim 11.4.1741, □Golzheim 13.4.1741. Starb zwei Tage nach seiner Mutter.
- ii) Christina, ~ Golzheim 26.4.1709, Paten: Werner Helt aus Merzenich, Christina Captein (*von Etzweiler libera deß Vatters Schwester*), ⚭ Golzheim 8.12.1738 mit Christoph Huberts aus Berrendorf
- iii) Johannes (Wilhelm), \* Golzheim 7.12.1712, ~ Golzheim 11.12.1712, Paten: Johannes Schmitz aus Etzweiler und Barbara Spannagel, ⚭ Golzheim 7.11.1735 mit Gertrud Mirweiler aus Pier, † Pier 28.1.1784

Während die Familie Groß bis ins 17.Jahrhundert in Golzheim nachzuweisen ist, wird der Name Captein zuerst bei der Taufe des Johannes Wilhelm am 1.12.1706 erwähnt. Da die Golzheimer Taufbücher bis 1680 zurückreichen, muss die Familie Captein also wiederum zugezogen sein. Die verschiedenen Informationen zu den Eheleuten und Taufpaten weisen nun nach Etzweiler als den Herkunftsort der nächstälteren Generation.

## Die Etzweiler Familie Captein

Der Familienname Capitein(s) erscheint in den Berrendorfer Kirchenbüchern<sup>11</sup> zwischen 1687 und 1737. Vor 1698 war der einzige erwachsene Vertreter ein Johannes Capitein aus Etzweiler, verheiratet mit einer Maria (Nachname unbekannt) aus Etzweiler. Vier Taufen des Ehepaares sind

<sup>11</sup> Taufregister ab 1683, Eheschliessungen ab 1687, Sterbefälle/Begräbnisse ab 1681.

belegt:

- i) Wilhelm, ~ Berrendorf 24.6.1687, Paten: Adam Reisiger, Johannes Stotz und Margaretha Malmen, † Etzweiler 21.1.1709.
- ii) Hilger, ~ Berrendorf 10.9.1691, Paten: Hilger Malmen, Werner Fucken und Catharina Kremer.
- iii) Elisabeth, ~ Berrendorf 11.1.1693, Paten: Heinrich Schmit, Catharina Bürvenich und Elisabeth Schneiders.
- iv) Heinrich, ~ Berrendorf 8.2.1695, Paten: Heinrich Lobs, Heinrich Bernardts und Gertrud Malmen.

Weitere Heirats- und Taufeinträge legen drei weitere Kinder nahe:

- v) Maria, \* Etzweiler um 1680, in Berrendorf am 26.1.1698 Taufpatin bei Anna Maria Malmen, T.v. Joannes Theodorus Malmen aus Etzweiler und Anna Neeffen; und am 24.8.1698 Taufpatin bei Joannes Wilhelmus Schmitz, S.v. Matthias Schmitz aus Etzweiler und Catharina Iven.
- vi) Christina, \* Etzweiler vor 1683, in Berrendorf am 3.10.1706 Taufpatin bei Jannes Michael Hurtz, S.v. Gerardus Hurtz und Margaretha aus Etzweiler. In Golzheim am 26.4.1709 Taufpatin bei Christina Captein, T.v. Johannes Captein und Margaretha Groß. Mit Joannes Clusers tauft sie den Godefridus (ill.), ~ Berrendorf 13.10.1708. ♂ Berrendorf 30.1.1710 mit Henricus Reinertz aus Etzweiler. Mit Joannes Wilhelm Winands tauft sie den Johannes Wilhelm (ill.), \* Golzheim 21.4.1716, ~ † 25.4.1716. ♂ Golzheim 5.11.1719 mit Arnold Elsen (mit dem Johannes, \* Golzheim 23.4.1720, ~ 25.4.1720, † 30.4.1720).
- vii) Johannes, \* Etzweiler vor 1683, ♂ Berrendorf 1.11.1705 mit Margaretha Groß, † Golzheim 1.5.1743, □ Golzheim 3.5.1743.

Johannes Capitein erscheint in Berrendorf als Taufpate: am 18.1.1688 bei Joannes Christianus Stassen, S.v. Joannes Stassen aus Etzweiler und Gertrudis Thing; am 23.1.1689 bei Joannes Antonius Braun, S.v. Joannes Henricus Braun und Sophia Körffges aus Etzweiler; und am 8.10.1702 bei Damianus Brauwiller, S.v. Henricus Brauwiller und Elisabeth Essers. Seine Frau Maria erscheint wahrscheinlich in Berrendorf als Taufpatin am 14.11.1703 bei Anna Catharina Malmen, T.v. Hilger Malmen und Maria

Kassels aus Etzweiler.

Johannes Capitein stirbt in Etzweiler am 19.11.1713, und wird am selben Tag in Berrendorf bestattet. Seine Frau stirbt in Etzweiler am 26.10.1724, und wird ebenfalls am selben Tag in Berrendorf bestattet. Interessant an den Sterbeeinträgen ist, dass erstens die Maria – wie bei ihrer Erwähnung als Taufpatin – nicht mit ihrem Nachnamen erwähnt ist, sondern nur als „*uxor Jois Capeteins*“. Es gibt sogar mehrere Variationen ihres Vornamens, z.B. Anna Margaretha, Margaretha, oder Anna Maria. Die Frau scheint demnach zumindest dem Berrendorfer Pfarrer nicht sehr geläufig gewesen zu sein. Zweitens wird in Johannes Capiteins Sterbeeintrag erwähnt, er sei „*oriundus ex Florentia*“ (Abbildung 3).

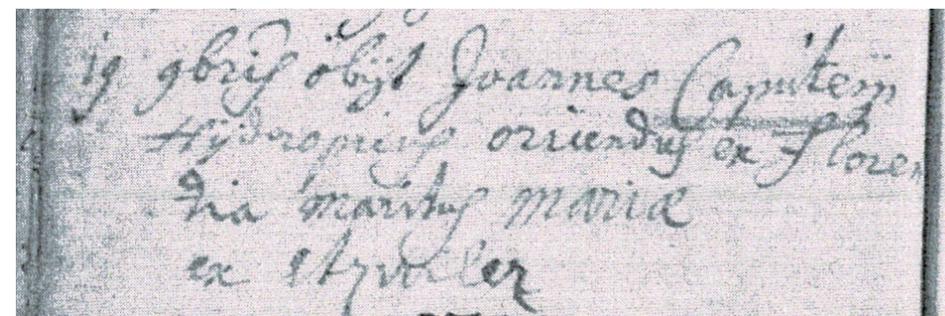


Abbildung 3: Eintrag des Johannes Capitein aus dem Berrendorfer Sterberegister, vom 19. September 1713: „19 gbris obijt Joannes Capitein h̄dropicus<sup>12</sup> oriundus ex Florentia maritus Mariæ ex Etwiler“.

Bei *Florentia* könnte es sich zunächst um einen gleichnamigen Ort im französischen Jura handeln. Dieser kleine Ort zählt nur um die 25 Einwohner, und Kirchenbücher beginnen dort erst 1793. Wohl eher ist Florenz in Italien gemeint, denn dieses war im 17. Jahrhundert weit über seine Grenzen hinaus bekannt, zum Beispiel aufgrund des Inquisitionsprozesses gegen Galileo Galilei, infolgedessen dieser von 1633 bis 1642 in Florenz unter Hausarrest stand. Es besteht nun die Frage, was Capitein veranlasst haben könnte, um 1675 seine italienische Heimat zu verlassen.

12 Wassersüchtig; Schwellungen von Körpergewebe aufgrund vermehrter Einlagerung von Flüssigkeiten.

## Florenz am Ausgang des 17. Jahrhunderts

Die Stadtrepublik Florenz geht 1569 in das Großherzogtum der Toskana über, und verbleibt bis 1737 unter der Regierung der Dynastie de' Medici. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wird die Region von einer irreversiblen Wirtschaftskrise heimgesucht, die durch einen Nachfragerückgang der unter ausländischer Konkurrenz stehenden toskanischen Seiden- und Wolltuchhersteller ausgelöst wird. Zudem kommt 1621 eine Reihe von Missernten und Hungersnot, und 1630 eine Pestepidemie, die bis 1633 zehn Prozent der Bevölkerung dahinrafft.<sup>13,14</sup> Die Regierung reagiert auf den Verlust von Arbeitskräften und -einkommen mit Steuererhöhungen, die wiederum den Arbeitswillen und -einsatz schwächt: die Landbevölkerung verarmt auf Kosten einer anschwellenden reichen Oberschicht, und der Tauschhandel löst zeitweilen den Geldhandel ab.<sup>15</sup> Derweil konzentriert man sich großherzoglichen Hofe auf Prunk, schöne Künste und die Wissenschaft.<sup>16</sup> In diesem Zustand übernimmt im Mai 1670, also zu Zeiten des Johannes Capitein, Cosimo III. de' Medici (Abbildung 4) von seinem (auch an Wassersucht) verstorbenen Vater Ferdinando II. die Macht über das Großherzogtum.

Cosimo's Regentschaft ist von bemerkenswerter politischer Unfähigkeit und Ignoranz, und demzufolge von einem weiteren generellen wirtschaftlichen Niedergang gekennzeichnet. Die von dem extremen religiösen Übereifer Cosimo's III. geprägten Erlässe und Gesetze, und seine gescheiterte Ehe mit Marguerite Louise d'Orléans, einer Cousine des Sonnenkönigs Ludwig XIV., tragen zum Abstieg von Großherzogtum und seiner Hauptstadt Florenz bei. Anstatt sich den Missständen der Bevölkerung anzunehmen, zensiert Cosimo III. anstößige Kunstwerke, verbie-

13 Ann CARMICHAEL, *Plague and the Poor in Renaissance Florence*, Cambridge University Press, 2014.

14 John HENDERSON, *Florence Under Siege*, Yale University Press, 2019.

15 John Rigby HALE, *Florence and the Medici*, Orion Books, London, 1977.

16 Richard LASSELS, *An Italian Voyage, Or, a Compleat Journey Through Italy*, Paris, 1670. Im englischen Original (S. 140): „*For the Court, it's clearly one of the best of Italy. Great Riches make it look plump, and give it an excellent en bon point. The Noble Palace, the Prince, his Title of Serenissimo, his Train and Retinue of Noble Officers and Gentlemen, his store of Pages, Palfreniers, Guards of Swissers with Halbards, his Troop of Horse, waiting upon him, make this Court appear splendid.*“

tet Männern den Umgang mit unverheirateten Frauen, und Christen den Umgang mit Juden, vernachlässigt Lehre und Wissenschaft, erschwert Handel durch Zölle und Einfuhrverbote, und veranstaltet Prozessionen und Reliquienzeremonien.<sup>17</sup> Er besteuert das Volk, aber nicht den Klerus.<sup>18</sup> Bei seinem Tod im Jahre 1723 liegt die Wirtschaft der Toskana am Grunde: Die Staatskassen sind chronisch leer, große Teile der Bevölkerung wandern aus, Felder stehen brach, Gebäude werden dem Verfall überlassen.<sup>19</sup>



Abbildung 4: Cosimo III. de' Medici (\* Florenz 14.8.1642, † Florenz 31.10.1723), im großherzoglichen Gewand, um 1676. Öl auf Leinwand, Warschauer Königsschloss. Von Baldassare Franceschini (1611-1689).

17 Harold ACTON, *The Last Medici*, Macmillan, London, 1980, S. 140 – 141, 159, 201 – 203, 271.

18 John Rigby HALE, *Florence and the Medici*, Orion Books, London, 1977.

19 Harold ACTON, *The Last Medici*, Macmillan, London, 1980, S. 185 – 188, 191 – 192, 201 – 202.

Eine Beschreibung der Zustände im Großherzogtum aus erster Hand liefern uns die Briefe des schottischen Prälaten und Historikers Gilbert Burnet (\* Edinburgh 18.9.1643, † London 17.3.1715), der von 1685 bis 1688 Frankreich, Deutschland und Italien bereiste, und seine Eindrücke in Briefen<sup>20</sup> an den Naturwissenschaftler Robert Boyle festhielt (Abbildung 5).

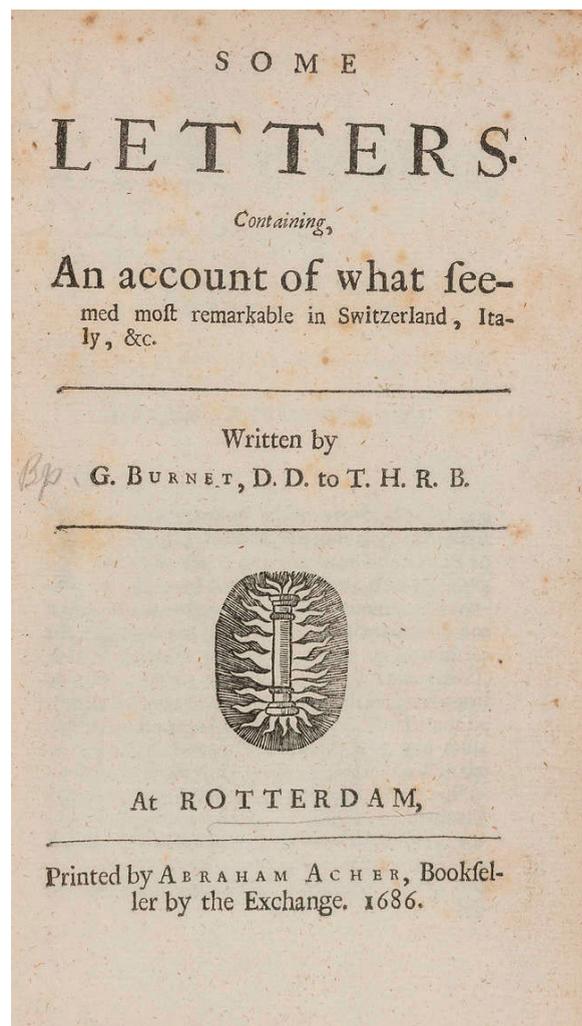


Abbildung 5: Titelseite von Gilbert Burnet's „Some Letters. Containing, An Account of what seemed most remarkable in Switzerland, Italy &c.“, Rotterdam, 1686.

Burnet war unverkennbar vom Verfall in Florenz überrascht und betroffen; dies wird klar zum Beispiel in seinen Beschreibungen der fehlenden Glasscheiben in den Häusern, die er als Anzeichen allgemeiner Armut und Ungleichheit sieht, und die er auf Unterdrückung und Ausbeutung der Bevölkerung seitens der Regierung und der Kirche zurückführt.<sup>21</sup> Sei-

<sup>20</sup> Gilbert BURNET, *Some Letters. Containing, An Account of what seemed most remarkable in Switzerland, Italy &c.*, Rotterdam, 1686.

<sup>21</sup> Im englischen Original (S. 115 in der Ausgabe von 1686): „They have no Glass

nen dritten Brief vom 5.11.1685 schreibt er aus Florenz, und bezeichnet die Stadt als untergegangen und entvölkert.<sup>22</sup> Insbesondere fallen ihm unbestellte Felder und ärmliche Lebensbedingungen der Landbewohner auf.<sup>23</sup> Während er die Armut teilweise der dem italienischen Seidenhandel schadenden Konkurrenz der Britischen Ostindien-Gesellschaft beimisst<sup>24</sup>, macht er dennoch in unmissverständlicher Weise deutlich, dass der wahre Grund der toskanischen Entvölkerung in der maßlosen Besteuerung und der ungleichen Einkommensverteilung zugunsten der Kirche liegt.<sup>25</sup> Letztendlich sind diese leidvollen Umstände Folge der

*Windows, so that one is either exposed to the Air, or shut up in a Dungeon; and this is so universal, that there is not one House of ten that hath Glass in their Windows. The same Defect is in Florence, besides all the small Towns of Italy, which is an Effect of their Poverty; for what by the Oppression of the Government, what by the no less squeezing Oppression of their Priests, who drain all the rest of their Wealth, that is not eat up by the Prince, to enrich their Churches and Convents, the People here are reduced to a Poverty that cannot be easily believed by one that sees the Wealth that is in their Churches;”*

<sup>22</sup> Im englischen Original (S. 175 in der Ausgabe von 1686): „*Florence is much sunk from what it was, for they do not reckon that there are above fifty thousand Souls in it; and the other States, that were once great Republicks, such as Siena and Pisa, while they retained their Liberty, are now shrunk almost into nothing; it is certain, that all three together are now not so numerous as any of them was two hundred Years ago. [...] as one goes over Tuscany, it appears so dispeopled, that one cannot but wonder to find a Country that hath been a Scene of so much Action, and so many War, now so forsaken [...]”*

<sup>23</sup> Im englischen Original (S. 176 in der Ausgabe von 1686): „*[...] and so poor, and that in many Places the Soil is quite neglected for want of Hands to cultivate it; and in other Places where there are more people, they look so poor, and their Houses are such miserable Ruins, that it is scarce accountable how there should be so much Poverty in so rich a Country, which is all over full of Beggars:”*

<sup>24</sup> Im englischen Original (S. 176 in der Ausgabe von 1686): „*In short, the dispeopling of Tuscany, [...] seemed to flow from nothing but the Severity of the Government, and the great Decay of Trade; for the greatest Trade of Italy being in Silk, the vast Importation of Silks that the East-India Companies bring into Europe hath quite ruined all those that deal in this Manufacture:”*

<sup>25</sup> Im englischen Original (S. 177 in der Ausgabe von 1686): „*Yet this is not the chief Cause of the Dispeopling of those those rich Countries; the Severity of the Taxes is the true Reason; notwithstanding all that Decay of Trade, the Taxes are still kept up; beside this, the vast Wealth of the Convents, where the only People of Italy are to be found, that live not only at their Ease, but in great Plenty and Luxury, makes many forsake all sort of Industry, and seek for a Retreat in one of those Seats of Pleasure; so that the People do not increase fast enough to make a new Race to come instead of those whom*

außerordentlichen Frömmerei, dem realpolitischen Desinteresse und der praktischen Inkompetenz des Cosimo III. de' Medici.

Burnets Beschreibungen bieten demnach einen lebhaften und zugleich einleuchtenden Hintergrund zu Capitein's Auswanderung in das Herzogtum Jülich-Kleve-Berg.

## Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Abstammung der Pierer Familie Capitaine kann mit großer Wahrscheinlichkeit bis etwa 1680 nachvollzogen werden. Der hiesige Stammvater Johannes Capitein kommt ursprünglich (*oriundus*) aus Florenz, verlässt aufgrund der verheerenden wirtschaftlichen Verhältnisse um 1675 – kurz nach der unheilvollen Machtübernahme von Cosimo III. de' Medici – seine Heimat, und siedelt nach Etzweiler, wo zwischen 1680 und 1695 mindestens sieben Kinder geboren werden. Der Sohn Johannes Capitein und seine Frau Margaretha Groß ziehen dann um den Jahreswechsel 1705/1706, nach ihrer Hochzeit, von Etzweiler nach Golzheim, dem Geburtsort der Braut, wo zwischen 1706 und 1712 drei Kinder geboren werden. Der Enkel Johann Wilhelm Capitaine und seine Frau Gertrud Mirweiler bleiben zunächst in Golzheim, wo sie 1735 heiraten, und zwischen 1736 und 1743 vier Kinder taufen. Zwischen 1743 und 1748 ziehen sie nach Pier, wo Nachkommen dieses Namens dann für mindestens fünf Generationen ansässig sind.<sup>26,27</sup>

Diese Abfolge der Familiengeschichte wird maßgeblich unterstützt, erstens durch den Golzheimer Heiratseintrag des Johann Wilhelm Capitein und der Gertrud Mirweiler vom 7.11.1735 (Anhang IV), und zweitens durch die Angaben über die Taufpaten (Groß und Capitein) ihrer Golzheimer Kinder.

---

*a hard Government drives away. It must needs surprize an unattentive Traveller, to see not only the Venetian Territory, which is indeed a rich Country, but the Bailiages of the Switzers, and the Coast of Genoa so full of People, when Tuscany, the Patrimony, and the Kingdom of Naples have so few Inhabitants”.*

26 Manfred LENZEN, Zur Abstammung der Pierer Familie Capitaine, Dürener Geschichtsblätter 86, 215-229, 2004.

27 Acta Capitaine, Zentrales Staatsarchiv Merseburg Az. Sect.VI.C.326; Stadt- und Kreisarchiv Düren, Signatur S2/86.

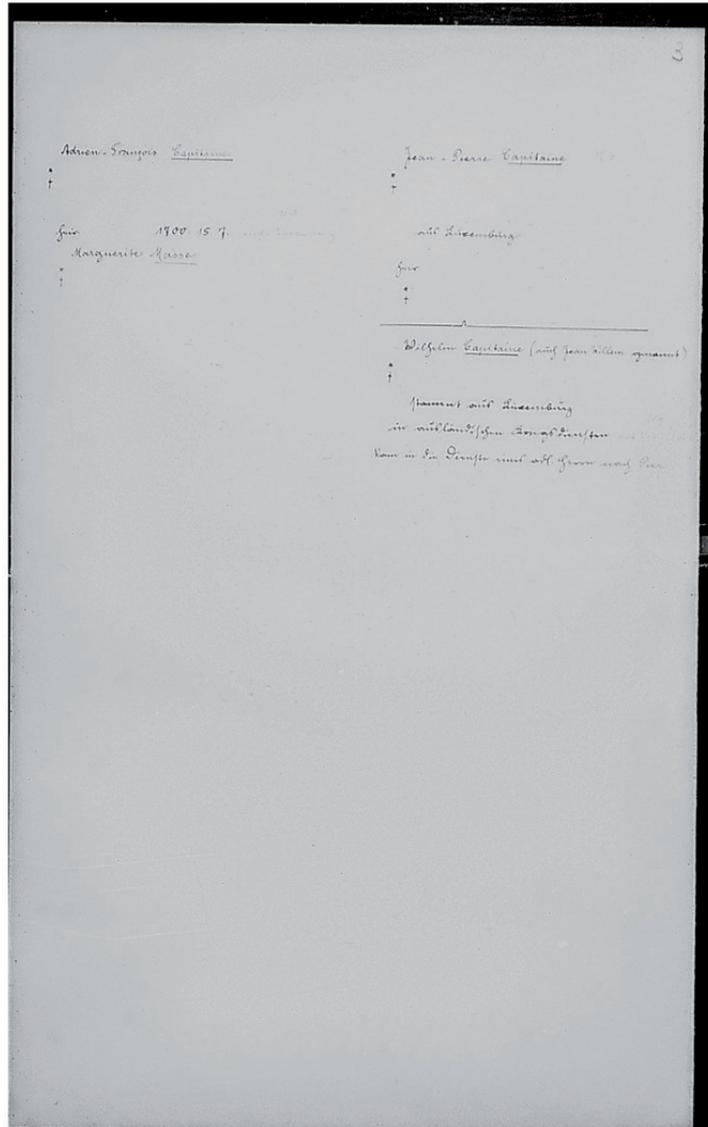
Damit steht – der Inschrift des Grabsteines, und der Straßennamen zuwider – mit großer Wahrscheinlichkeit fest, dass die Pierer Familie Capitaine nicht vom Luxembourger Adelsgeschlecht abstammt. Bei der Namensänderung des Professor Wilhelm Capitaine handelt es sich daher mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Selbstnobilitierung.

### *Danksagung*

*Besonders danken möchte ich Herrn Dr. Hans J. Domsta für die langjährige Unterstützung während meiner Besuche im Stadtarchiv Düren, und während der Erarbeitung meiner beiden Artikel in den Dürener Geschichtsblättern. Des Weiteren danke ich Herrn Lothar Müller-Westphal für die vielen Hinweise und Hilfestellungen als die Familiengeschichtsforschung noch neu für mich war.*

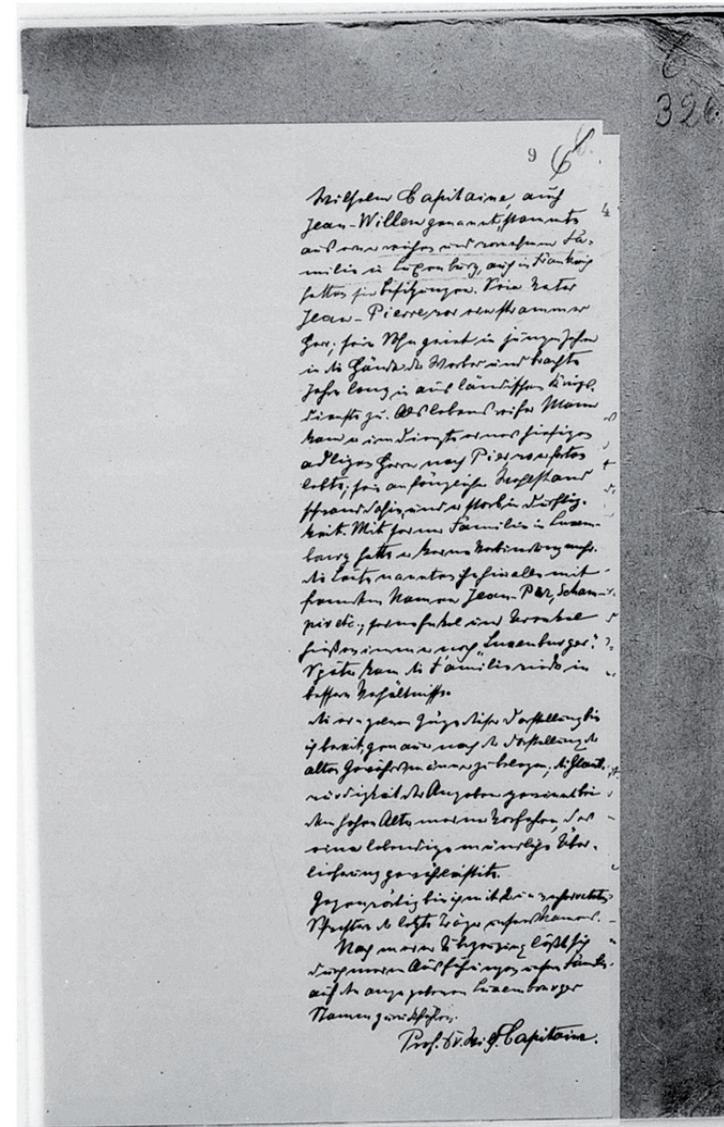
## Anhang I

Teil der Stammtafel Capitaine, aus einem Schreiben des Wilhelm Capitaine (d.J.) an das Königliche Heroldsamt vom 3.7.1919 (Seite 3 der Acta Capitaine, Zentrales Staatsarchiv Merseburg Az. Sect.VI.C.326; Stadt- und Kreisarchiv Düren, Signatur S2/86).



## Anhang II

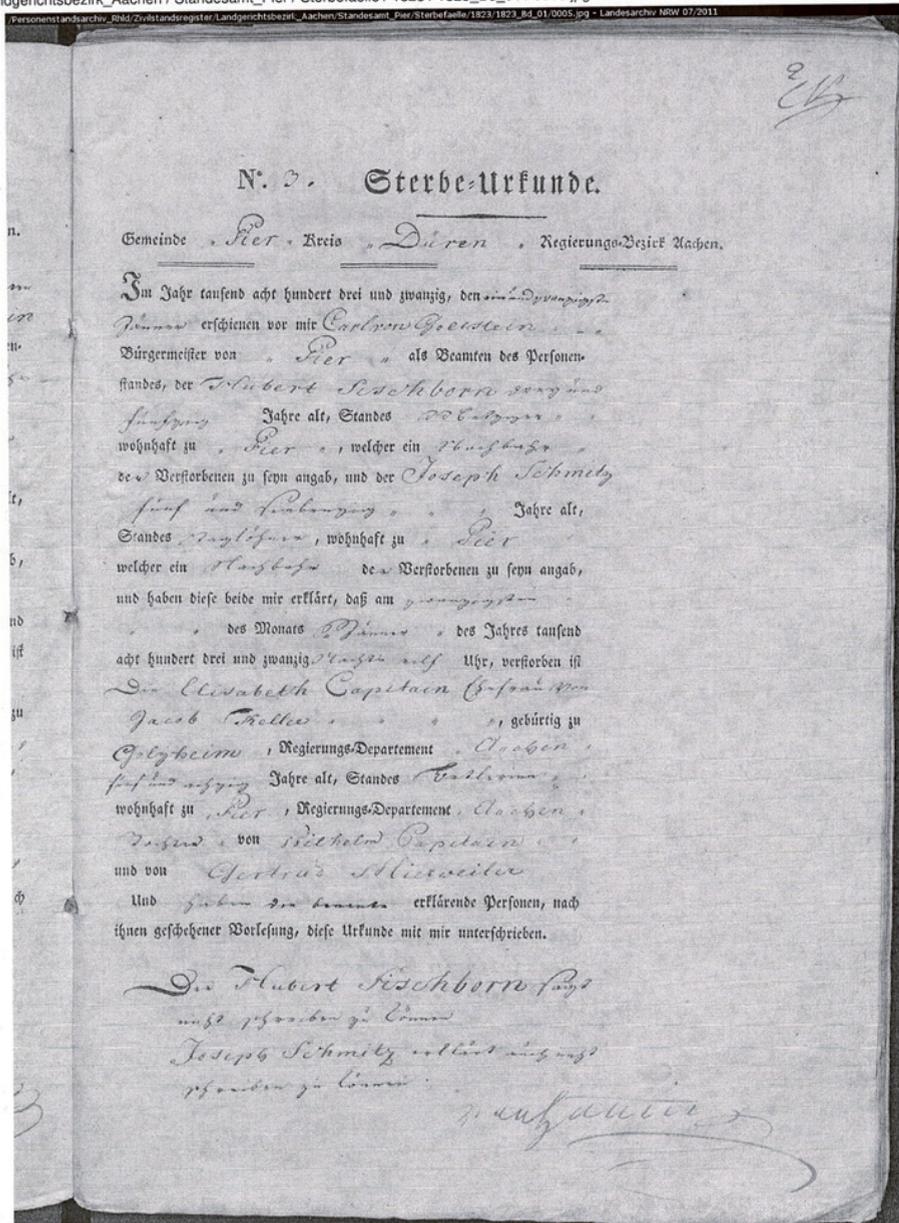
Lebensumstände des Wilhelm Capitaine (d.Ä.), aus einem Schreiben des Wilhelm Capitaine (d.J.) an das Königliche Heroldsamt vom 3.7.1919 (Seite 9 der Acta Capitaine, Zentrales Staatsarchiv Merseburg Az. Sect. VI.C.326; Stadt- und Kreisarchiv Düren, Signatur S2/86).



### Anhang III

Sterbe-Urkunde von Wilhelm Capitaines Tochter Maria Elisabeth, vom 20.1.1823, N°3, 1823, Bürgermeisterei Pier.

Landesarchiv NRW Personenstandsarchiv Rheinland • Print-ID: DUI-IGLS-E04 • 01.10.2020 11:40 • ...chiv\_Rhld / Zivilstandsregister / Landgerichtsbezirk\_Aachen / Standesamt\_Pier / Sterbefaelle / 1823 / 1823\_Bd\_01 / 0005.jpg



### Anhang IV

Eintrag im Heiratsregister von Golzheim vom 7. November 1735; Eheschließung des Johannes Wilhelm Captein und der Gertrud Mirweiler.

